Nr. 262. — Zweites Blatt.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 6. Juni 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

**Berlin**, 6. Juni. In der Beurtheilung des Gesetzentwurfes über staatliche Ehrengerichte für Aerzte stellt sich die Aerztekammer für Posen zu allen andern Kammern in Gegensatz. Alle haben sich im Prinzip für den Gesetzentwurf ausgesprochen. Die Aerztekammer für Posen hingegen weist den Entwurf zurück. Sie einigte sich bei der Berathung des Entwurfes zu folgendem Urtheile: 1. Die Kammer hält, unter Aufrechterhaltung ihrer Beschlüsse vom 16. Mai 1892 und 24. Januar 1894, den vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die ärztlichen Ehrengerichte für entbehrlich und die Beibehaltung des § 5 der Kammerordnung vom 25. Mai 1887 für zweckmäßig. Jedoch ist die Ergänzung des letzteren durch das bereits gewährte Recht zur Veröffentlichung sowie durch die jetzt dargebotenen Strafmittel der Verwarnung und des Verweises erforderlich. Dem letzten Absatz des § 5 bitten wir folgende Fassung zu geben: „Die Strafmittel finden keine Anwendung auf die beamteten und die den Militärehrengerichten unterstehenden Aerzte. Kommen in Bezug auf sie strafwürdige Thatsachen zur Kenntniß des Vorstandes, so hat dieser ihrer vorgesetzten Dienstbehörde Mittheilung zu machen und wird alsdann von derselben über das weiter Veranlaßte benachrichtigt.“ 2. Sie begrüßt es dankbar, daß den Kammern ein gesetzliches Umlagerecht eingeräumt werden soll, und erwartet hiervon eine Stärkung des Standesbewußtseins und eine segensreiche Förderung des ärztlichen Unterstützungswesens. 3. Dem Herrn Minister ist von der grundsätzlichen Ablehnung des Gesetzentwurfs betreffend die Ehrengerichte in einer Denkschrift Mittheilung zu machen. Falls jedoch die Staatsregierung auf die Vorlegung beharrt, erscheinen der Kammer eine Anzahl Aenderungen unentbehrlich.

— Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung einem Ausschußantrage betr. die Abänderung des Zoll- und Salzsteuerverwaltungskostenetats für das Großherzogthum Baden die Zustimmung ertheit. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen ein Antrag Preußens betr. Zulassung von Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagarbeit, die Entwürfe eines Gesetzes wegen Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1896/97 und einer Verordnung über die Kaution des Rendanten der Büreaukasse beim Reichsversicherungsamt, eine Vorlage betr. die Ausprägung von Kronen, sowie die Beschlüsse des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen zu dem Gesetzentwurf über die Wahlen der Mitglieder der Bezirksvertretungen und der Kreisvertretungen, zu der allgemeinen Rechnung über den elsaß-lothringischen Landeshaushalt für 1891/92 und zu der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der elsaß-lothringischen Landesverwaltung für 1894/95. Von der vom Reichstagspräsidenten mitgetheilten Wahl eines Mitgliedes des Reichstags zur Reichsschuldenkommission wurde Kenntniß genommen, ferner über den wegen Besetzung einer Rathsstelle beim Reichsgericht Sr. Majestät dem Kaiser zu machenden Vorschlag und eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Im Kultusministerium ist man schon jetzt, wie die „Volks-Ztg.“ berichtet, damit beschäftigt, das gescheiterte Lehrerbesoldungsgesetz umzuarbeiten. Regierungsseitig ist bekanntlich erklärt worden, daß ein solches Gesetz aufs neue dem Landtage vorgelegt und daß dieser zur Berathung desselben bereits im Herbst einberufen werden solle. Im Großen und Ganzen wird die neue Vorlage sich wesentlich an den alten Entwurf anschließen, im Einzelnen indeß wird die Regierung mehrfache Veränderungen vornehmen, um mit dieser Vorlage einigermaßen Aussicht auf Erfolg zu haben. Das wird voraussichtlich vor allen Dingen geschehen da, wo es sich um die Staatsbeiträge an die größeren Städte handelt. Das Wenigste, was man hier wird zugestehen müssen, ist, den Städten diejenigen Summen zu belassen, die sie bisher erhalten und auf die sie ihre Schuletats eingerichtet haben. Dazu scheine man sich seitens der Staatsregierung jetzt auch entschließen zu wollen. Das genannte Blatt glaubt versichern zu dürfen, daß der Finanzminister sich dazu schon jetzt hätte bereit finden lassen, hätte er vorausgesetzt, daß die Sache so laufen würde, wie sie schließlich im Herrenhause gelaufen ist. Anders liege es bei der Frage der Alterszulagen-Kassen. Auf diese lege man seitens des Kultusministeriums den allergrößten Werth, einmal, weil dieselben nach der dort herrschenden Ueberzeugung in mehr als einer Beziehung allerlei Vortheile gegen die jetzigen Verhältnisse bieten und namentlich auch den Lehrern derart zu Gute kommen, daß die Einrichtung gerade dieser Kassen von dem allergrößten Interesse für sie ist. Sodann aber hält man daran auch deshalb fest, weil man die seitens der Städte laut gewordenen Befürchtungen wegen weiterer Mehrbelastung gegenüber dem flachen Lande für unbegründet erklärt. Wenn die Städte aus Anlaß ihrer Erfahrungen bei den Ruhegehaltskassen solche Befürchtungen hegen, so sei das allerdings sehr natürlich, bei den Alterszulagekassen würde sich aber das Verhältniß — so behauptet man regierungsseitig — in der That nicht derart zu Ungunsten der betreffenden Städte herausstellen, wie diese glauben, ganz abgesehen davon, daß auch bei den Ruhegehaltskassen die große Mehrzahl der Städte keineswegs so großen Schaden nehme, wie es für Viele den Anschein habe. Jedenfalls wird also auch der neue resp. umgearbeitete Entwurf an den Alterszulagekassen festhalten. Ob außer Berlin noch eine größere Anzahl von Städten, wie diese es wünschen, von jenen Kassen ausgeschlossen bleiben wird, darüber stehe die definitive Entscheidung noch aus.

— Die deutschen Kriegsschiffe „Prinzeß Wilhelm“ und „Iltis“ sind gestern in Chiakwan bei Nangking angekommen.

— Ueber einen Konflikt zwischen dem hiesigen Vertreter eines englischen Blattes und einem Telegraphen-Beamten in Dienst, wovon in hiesigen Blättern die Rede ist, erklärt das „B. T.“ wie folgt eine authentische Darstellung geben zu können:

„An dem fraglichen Abend habe der englische Korrespondent Herr Bashford, Vertreter des „Daily Telegraph“, wie er dies seit Jahren u thun pflegte, mehrere größere und eilige Teleramme aufzuliefern gehabt. Die Wortzahl der Telegramme wird in solchen Fällen von dem Zeitungskorrespondenten selbst gezählt, ohne daß eine sofortige Nachzählung seitens der Beamten am Schalter erfolgt. Nachdem Herr Bashford nun das eine Telegramm aufgeliefert hatte, um das zweite Telegramm auszuzählen, bemerkte er ganz entgegen den erwähnten Gepflogenheiten, daß der betreffende Beamte das erste Telegramm nicht nur langsam nachzählte, sondern daß er es auch, nachdem er es gezählt hatte, längere Zeit liegen ließ und zwar so lange, bis Bashford sein zweites Telegramm auflieferte. Herr Bashford machte dem Beamten darüber Vorhaltungen, und als dieser ihn zurückwies, kam es zu einem kurzen, aber erregten Auftritt, der, wie auch Herr Bashford zugiebt, sehr leicht von beiden Seiten hätte vermieden werden können. Der Beamte erstattete bei seinen Vorgesetzten Anzeige und that gleichzeitig Schritte, um eine Klage wegen Beamtenbeleidigung gegen Bashford einzuleiten. Herr Bashford seinerseits unterließ nichts, um den Vorfall, den er lebhaft bedauerte, zu schlichten. Er brachte seine Entschuldigungen nicht nur Staatssekretär Stephan und Telegraphendirektor Ehlers vor, sondern er entschuldigte sich auch bei dem betreffenden Beamten selbst. Unwahr ist es, daß Herr Bashford eine Sühne von 500 Mark angeboten hat. Dagegen ist ihm nahegelegt worden, eine Buße für den Pensionsfonds der Postkasse zu erlegen und die Kosten der in der Angelegenheit stattgehabten Vernehmungen 2c. zu tragen, was Herr Bashford auch sofort that, während der betreffende Beamte seinerseits sich bereit erklärte, von einem Strafantrage Abstand zu nehmen. Ganz entschieden stellt Herr Bashford in Abrede, den Beamten thätlich beleidigt zu haben, da er weder einen Stock noch irgend ein Instrument, das er dem Beamten gegenüber drohend geschwungen haben könnte, bei sich getragen habe. Der Beamte ist ist inzwischen von der Telegraphenannahme in eine andere Abtheilung des Haupttelegraphenamts versetzt worden. Das Verhalten des englischen Berichterstatters erscheint danach keineswegs einwandfrei, wenngleich es nach Spatzen mit Kanonen schießen hieße, wollte man, wie dies mehrfach geschehen, aus diesem Anlaß gleich das große Register der nationalen Entrüstung ziehen. Herr Bashford wird sich die Sache sicherlich zur Warnung dienen lassen, und der betreffende Beamte wird kaum mehr in die Lage kommen, im Schalterdienst Unannehmlichkeiten zu erleben.“

— Das Verhalten des Propstes Szadzynski in Wikschütz bei Jarotschin in der dortigen Volksschule hat in Posen eine berechtigte Aufregung, namentlich unter der deutschen katholischen Bevölkerung hervorgerufen, als die Nachricht kam, daß der Lehrer, welcher mannhaft dem anmaßenden Auftreten des Propstes Widerstand geleistet hatte, versetzt worden sei und von einer Maßregelung des polnischen Fanatikers im Priesterrock nichts verlautete. Wie der „Nat.-Ztg.“ nun ein Telegramm aus Posen meldet, wird seitens der Regierung in Posen im „Posener Tageblatt“ zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Versetzung des Lehrers lediglich auf dessen Wunsch und noch ohne Kenntniß des Vorfalls seitens der Dezernenten verfügt worden sei. Nach Untersuchung der Sache habe die Regierung dem Propst alsbald die Leitung des Religionsunterrichts entzogen, ferner habe die Regierung vom erzbischöflichen Konsistorium die Mittheilung erhalten, daß der Propst auf eine andere Pfarre versetzt worden sei. Die Regierung habe ihm auch für dort die Ertheilung des Religionsunterrichts untersagt.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 5. Juni. Der Steuerausschuß berieth das Zuckersteuergesetz. Finanzminister Dr. von Bilinski erklärte, er stehe auf dem Standpunkte, daß es sich in dem vorliegenden Falle um ein Gesetz handele, das berufen sei, eine wichtige Ausfuhr zu schützen, das aber nur ein Jahr dauern solle, weil Hoffnung vorhanden sei, daß auf diplomatischem Wege die Abschaffung der Ausfuhrzuschüsse herbeigeführt werde. Da die Angelegenheit dringend sei und die Verhandlung n mit Ungarn schwierig gewesen seien, bitte er, keine Aenderungen vorzunehmen.

**Wien**, 5. Juni. In Folge der Schwierigkeiten der parlamentarischen Behandlung der Zuckersteuernovelle muß die Session verlängert werden. Die Novelle gelangt daher erst Ende nächster Woche ins Plenum. Ihre Annahme ist gesichert, da auch der größte Theil der Linken und die Jungczechen dafür stimmen werden.

### Schweiz.

**Zürich**, 5. Juni. Wie die „Neue Züricher Zeitung“ meldet, ist der in Zürich lebende, als Vertrauensmann des Königs Menelik bekannte Ingenieur Ilg, der in den letzten Wochen sich wiederholt in Rom aufhielt, gestern Abend hierher zurückgekehrt. Ilg werde, wie genanntes Blatt wissen will, nächste Woche auf dem kürzesten Wege zu Menelik reisen mit einem Präliminarvertrag, welcher bestimmt, daß Italien auf den Vertrag von Ucciali, auf das Protektorat und auf die Bedingung verzichte, daß Abessinien unter kein anderes Protektorat treten dürfe. Als Grenze werde der Marebfluß festgesetzt. Ilg glaubt, von Menelik die Freigabe der Gefangenen erlangen zu können, aber erst nach dem endgültigen Friedensschlusse; darum sei auch von einem Lösegelde in dem Vertrage nicht die Rede. Italien verpflichtet sich überdies, dem Negus die Verpflegung und den Transport der Gefangenen zu vergüten. Ilg würde über Obok reisen und hofft, in fünf Wochen mit Menelik in Entodo zusammen zu treffen.

### Italien.

**Rom**, 5. Juni. Deputirtenkammer. Gegen Schluß der heutigen Sitzung erklärte der Schatzminister Colombo in Beantwortung einer Interpellation Rizzetti, daß die Lage der Bank von Italien sich stetig bessere. Rizzetti erklärte sich durch diese Antwort für befriedigt und fügte hinzu, daß er, gerade um diese Erklärung zu veranlassen, welche die Manöver der Baissiers durchkreuze, die Anfrage an die Regierung gerichtet habe.

### England.

**London**, 5. Juni. Unterhaus. Labouchere beantragt die Vertagung des Hauses, um eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit für die Oeffentlichkeit zu besprechen; die Regierung habe nämlich dem Hause mit Italien und mit Lord Cromer geführte Korrespondenzen vorenthalten betreffend Angelegenheiten, die mit den militärischen Operationen in Ostafrika zusammenhängen. Die Antworten der Regierung seien vag und unbestimmt. Dem Hause sei gesagt worden, daß der Zweck der Expedition der Schutz vor Angriffen der Derwische sei und dieselbe gleichzeitig als eine Diversion zu Gunsten der Italiener in Kassala diene. Seitdem seien vier italienische Grünbücher erschienen. Crispi habe als Ministerpräsident ein Grünbuch ausgegeben, das zurechtgestutzte Depeschen enthielt. Di Rudini habe seitdem ein zweites Grünbuch veröffentlicht. Es sei unrecht, daß dem italienischen Parlament Depeschen mitgetheilt wurden, welche man dem britischen Parlament vorzulegen versagt habe. Er wünscht zu wissen, ob Lord Cromer die Expedition empfohlen habe oder nicht, und ob der Regierung bekannt sei, daß der deutsche Kaiser, um den Dreibund zu erhalten, den Wunsch ausgedrückt hätte, daß England Italien zu Hülfe kommen solle. Ferner wünsche er die Vorlegung der Depeschen, welche zeigen, was bei einer Besprechung zwischen dem Premierminister Lord Salisbury und italienischen Botschafter General Ferrero und einer solchen zwischen dem britischen Botschafter in Rom und dem italienischen Minister des Aeußern geschehen sei. Der Parlaments-Untersekretär des Aeußeren, Curzon, erwiderte hierauf, er habe keine Mittheilung von Labouchere's Absicht, einen Vertagungsantrag zu stellen, er wolle sich daher auf eine Beantwortung der angeregten Punkte beschränken. Die hauptsächliche Klage des Vorredners sei, daß das Haus nicht in den Besitz gewisser, zwischen der britischen und der italienischen Regierung, sowie zwischen der britischen und Lord Cromer gewechselter Schriftstücke gesetzt worden sei. Die von Labouchere aufgestellte Doktrin sei nicht allein neu, sondern, wenn sie Annahme fände, würde sie zu sehr unzukömmlichen Folgen führen. Vor nicht drei Monaten habe die Regierung betreffs gewisser militärischer Operationen im Nilthale Beschluß gefaßt. Die Operationen seien noch im Gange; sie hätten einen Schriftwechsel mit mehr als einer europäischen Macht mit sich gebracht und doch verlange Labouchere, daß diese Korrespondenzen Tag für Tag veröffentlicht werden sollen. Der Meinungsaustausch zwischen Salisbury und der italienischen Regierung sei übrigens meist auf mündlichem Wege durch den italienischen Botschafter geführt worden; er glaube, daß in dem italienischen Grünbuch nur eine Salisbury'sche Depesche enthalten sei. Was Labouchere's Verlangen nach Vorlegung der Mittheilungen Lord Salisbury's an die italienische Regierung und den italienischen Botschafter angehe, so nehme Labouchere die Existenz von Schriftstücken an, welche thatsächlich nicht existiren und was die wirklich erfolgten Mittheilungen betreffe, so lehne es das Auswärtige Amt durchaus ab, dieselben dem Hause vorzulegen. Bezüglich des Briefes an Ras Mangascha führte Curzon aus, die Thatsache, daß zwei Fassungen dieser Depesche aufgetaucht seien, lege nicht die Verpflichtung auf, den Sachverhalt zu erklären. Was die Depeschen des italienischen Botschafters an die italienische Regierung betreffend die ihm von Lord Salisbury gemachten Mittheilungen anlange, so scheinen diese Depeschen hauptsächlich aus Anmerkungen zu bestehen, die seitens des Botschafters an den Wortlaut dieser Mittheilungen geknüpft worden und die britische Regierung sei nicht verantwortlich für die Mittheilungen des italienischen Botschafters an seine Regierung. Die britische Regierung habe im Interesse der Sicherheit Egyptens einen gewissen Schritt unternommen und dieser Schritt habe noch einen besonderen Vortheil dadurch, daß er zu einem Zeitpunkte geschehe, wo Italien in Afrika hart bedrängt sei. An diesem Zusammentreffen sei nichts Außerordentliches.

Sir W. Harcourt erhob gegen die Verweigerung der Mittheilungen an das Haus Einspruch. Die Korrespondenz mit Italien habe zu militärischen Operationen geführt und es sei nicht in Abrede gestellt worden, daß der italienische Minister des Aeußeren als Ergebniß des am 10. März gehaltenen Kabinetsrathes feststellte, daß ein Vormarsch nach dem Sudan im Interesse Italiens erfolgen werde. Lord Cromer habe den Vormarsch zu dem Zwecke, um Kassala zu unterstützen, gebilligt. Von der Nothwendigkeit, eine neue Grenze Egyptens zu bilden, sei kein Wort gesagt worden. Die veröffentlichten Mittheilungen führten zu der Annahme, daß der Vormarsch durch die Lage der Italiener hervorgerufen oder veranlaßt worden und daß alles Gerede wegen der Grenze nachträgliche Gedanken darstelle. Wenn die Regierung sich wegen nichts zu scheuen habe, warum sollte sie Auskunft verweigern? Wie könne es der Regierung schaden, das Haus wissen zu lassen, was zwischen ihr und den Regierungen von Italien, Frankreich und Deutschland vorgegangen sei? Das Land sei nach der Auskunft begierig und über die möglichen Folgen der Expedition beunruhigt. Der Erste Lord des Schatzes, Balfour, erwiderte alsdann, es sei durchaus unwahr und unkorrekt, und Harcourt habe sich im Irrthum befunden, wenn er andeutete, daß der Regierung eine große Menge diplomatischer Korrespondenzen mit den ausländischen Regierungen zur Verfügung stehe, welche die Gründe der Expedition erklären würden. Ein Schriftwechsel mit fremden Ländern, welcher zu kriegerischen Operationen führte, könne nicht vorgelegt werden, weil ein solcher nicht existire. Ohne Zweifel habe ein Schriftwechsel mit einer fremden Regierung über militärische Operationen in London stattgefunden; jedoch nach dem Beschlusse, einen Vormarsch in der Richtung nach Dongola zu unternehmen, sei eine Korrespondenz mit Italien erfolgt, welche den Gegenstand eines Blaubuches bilden werde. Was die Lage der Italiener anbetreffe, so scheine Harcourt beständig nach den kleinen Beweisfetzen zu haschen, die nach seiner Meinung darthun, daß die Expedition keine Beziehungen zu den egyptischen Interessen hätte, sondern allein auf der Erwägung der europäischen Interessen im Allgemeinen und der italienischen Interessen im Besonderen beruhte. Das sei nicht der Fall. Die englische Regierung habe mit den offensten Worten erklärt, daß die Schlacht von Adua und die Belagerung Kassalas Umstände waren, welche bei ihrem Beschluß bezüglich des Zeitpunktes der Expedition etwas in die Wagschale fielen. Sie habe klar mitgetheilt, daß die gewählte Art und Weise des Vormarsches im italienischen Interesse erfolge, wie auch andererseits, daß nach ihrer Meinung der Vormarsch nach Dongola durch die egyptischen Interessen allein gefordert sei, und daß, wenn man in diesem Theile Afrikas niemals von den Italienern gehört hätte, der Vormarsch früher oder später hätte unternommen werden müssen.

**London**, 5. Juni. Wie die „Pall Mall Gazette“ erfährt, sind die Führer der Reformistenpartei zu Pretoria auf ihr Ehrenwort freigelassen worden. In Pretoria verlautet gerüchtweise, daß ihnen eine Geldbuße von je 10 000 Pfund Sterling auferlegt werden soll.

**London**, 5. Juni. Nach einer Shanghaier Drahtmeldung lebt der schwer verletzte deutsche Instruktionsoffizier Krause noch; viele von den anderen deutschen Offizieren verließen Nangking. Für die brutale Ausschreitung wird Genugthuung und Schadenersatz von deutscher Seite verlangt werden. Der Vizekönig drückte bereits sein tiefstes Bedauern aus. Der Angriff auf die Offiziere soll angeblich im Zusammenhang mit dem Plan, die chinesische Armee unter russische Instruktion und Aufsicht zu stellen, stehen.

### Rußland.

Einen sehr traurigen Abschluß fand die Feier der Zarenkrönung auch in Minsk. Im Gouverneursgarten, in welchem ein Volksfest stattfand, wurde gegen elf Uhr Abends das Geländer der Swislotschbrücke durch den Andrang des Volkes zerbrochen, wobei eine große Menge in den Fluß fiel; zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen. — Große Unordnungen sind am 26. und 27. Mai in Petersburg auf dem Newski-Prospekt während der Illumination vorgekommen. Gegen zehn Uhr Abends tauchten halbwüchsige Jünglinge auf, die den Passanten unter Hochrufen die Hüte vom Kopfe rissen. Ihnen folgte eine Rotte Betrunkener, welche den Newski-Prospekt versperrte und die Spaziergänger mißhandelte! Gegen elf Uhr fing einer von der Rotte mit einem Hausknecht Streit an; dem Straßenlungerer schlossen sich bald noch Andere an, und der Hausknecht wurde mit seinen Gehülfen in den Thorweg zurückgedrängt. Es gelang, das Thor zu schließen; aber die Menge verlangte die Auslieferung des Hausknechtes, zertrümmerte das Thor und stürzte in den Hof. Es erschien nun der Pristaw mit seinen Gehülfen und zwölf Hausknechten, um die Ruhe herzustellen; aber alle Maßregeln erwiesen sich als zu schwach. Die Rotte stieß die Polizei zurück, während die Anführer nun einzelne Angriffe auf die Chargen der Polizei auszuüben begannen, die schließlich in einen dichten Steinwurf übergingen. Als erstes Opfer stürzte der Pristaw besinnungslos hin. Es gelang, ihn blutüberströmt in eine Privatwohnung zu bringen. Unterdessen hatte die Menge das Pflaster aufgerissen und fing an, durch Steinwürfe die Fensterscheiben der zunächst liegenden Häuser einzuwerfen. Erst nach Dazwischentreten des Stadthauptmanns Generalmajors Kleigels und einer von ihm beorderten Kosakenabtheilung gelang es, die weiteren Excesse zu unterdrücken. Dieselben Scenen wiederholten sich am folgenden Abend. Nur dank der „Zurückhaltung“ der von betrunkenen Handwerkern und Fabrikarbeitern belästigten friedlichen Einwohner wurden diesmal weitere Konflikte vermieden.

### Afrika.

Dem „Bureau Reuter“ wird aus Braß an der Nigermündung gemeldet: Die auf dem Wege in die Quellengebiete des Niger begriffene französische Expedition unter dem Lieutenant Salage ist im Lande Borgu vollständig geschlagen worden. Drei Europäer und viele eingeborene Soldaten sind durch vergiftete Pfeile getödtet worden. Der Rest der Expedition kam am 12. Mai in Kiama an. Die Niger-Kompagnie hat von Ghajibo aus Hülfe gesandt.

**Okmeh**, 5. Juni. Das Hauptquartier der Nil-Expedition ist hier, vier Meilen nördlich von Akascheh, aufgeschlagen worden; die Truppen rücken jetzt gegen Akascheh vor, indem sie mit Besatzung versehene Posten hinter sich lassen.

**Suakin**, 5. Juni. Osman Digma scheint westlich vom Atbaraflusse zu stehen.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 6. Juni. Wir wollen nicht unterlassen, auf die am Montag Abend 8½ Uhr im großen Saale des Konzerthauses stattfindende Vorwahl der Arbeitgeber-Beisitzer zur Gewerbegerichtswahl auch an dieser Stelle besonders hinzuweisen und die Interessenten im Hinblick auf die Wichtigkeit der Wahl zum zahlreichen Besuche aufzufordern. Wahlberechtigt sind alle Handwerker, welche mindestens eine männliche oder weibliche Hülfskraft beschäftigen und einer Innung mit Schiedsgericht nicht angehören, sowie alle Kaufleute und Gewerbetreibende, welche mindestens einen Arbeiter beschäftigen. Alle diese Arbeitgeber werden hiermit eingeladen.

— Unter den Barbier- und Friseurgehülfen herrscht eine starke Strömung für den Achtuhr-Ladenschluß. In einer Reihe von Versammlungen, die namentlich in großen Städten abgehalten wurden, fand eine Resolution Annahme, welche den Geschäftsschluß um 8 Uhr auch für das Barbiergewerbe fordert.

— Mit Genehmigung des Provinzialraths ist der Stettiner Wollmarkt vom 16. Juni d. J. auf Sonnabend, den 13. desselben Monats, verlegt worden.

— Der Aufsichtsrath der Altdamm-Kolberger Eisenbahn hat beschlossen, den Aktionären in der am 30. d. M. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 4¾ Prozent in Vorschlag zu bringen.

— Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg Montag, den 29. Juni 1896, beginnt. Anmeldungen zu demselben nimmt der Direktor der Lehrschmiede zu Charlottenburg, Ober-Roßarzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße Nr. 42, entgegen.

— Seit dem 25. Mai Nachmittags hat sich der Füsilier Friedrich Fischer der 12. Kompagnie Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2 aus hiesiger Garnison entfernt und ist deshalb wegen Desertion ein Steckbrief gegen denselben erlassen.

— Die Ankunft der „Institution of Naval Architecta“, einer hervorragenden Vereinigung englischer Schiffbau-Ingenieure, findet hierselbst am Montag, den 15. d. M. statt, die Gäste werden am Bahnhof von Vertretern des „Vulkan“ empfangen und begeben sich direkt nach Bredow zur Besichtigung der Werften.

— Das Konzert, welches am Montag der Gesang-Verein der Stettiner Handwerker-Ressource in Gemeinschaft mit der Kapelle des hiesigen Artillerie-Regiments veranstaltet, verspricht einen hohen musikalischen Genuß, denn das Programm ist auf das sorgfältigste ausgewählt. Der Sängerchor tritt zum ersten Male unter Leitung seines neuen Dirigenten Herrn Lehrer H. Seeger an die Oeffentlichkeit und dürfte seinen bewährten Ruf aufs neue befestigen, außer einer Anzahl zum Theil neuer Chöre gelangt mit Militärmusik-Begleitung der Männerchor von Zedtler „Gott schirm Dich deutsches Vaterland“ zum Vortrag. Für den instrumentalen Theil hat Herr Kapellmeister F. Unger gleichfalls eine sehr interessante Auswahl getroffen, auch einige Kompositionen für historische Heroldstrompeten werden geboten.

— In Kotz' Garten konzertirt heute und die nächsten Tage neben der Damenkapelle „Lohengrin“ die Instrumental-Virtuosin Mad. Pascal. Werktäglich findet von 4—6 Uhr Nachmittags Freikonzert statt.

— Das Programm des Concordia-Theaters bietet gegenwärtig wieder unterhaltende Abwechselung, ein tüchtiger Hochturnkünstler ist Mr. Franklin, eine auffallende Kraft entwickelt derselbe bei der Armwelle, welche er am Schluß gegen 200 Mal hintereinander ausführt, auch als Parforce-Equilibrist in Verein mit Miß Rossé bietet er sehr beachtenswerthe Trics. Ueberaus drastisch wirkt die Vorführung der dressirten Schweine des Mr. Roxin, wobei ein possirlicher kleiner Affe assistirt. Im komischen Theil des Programms zeichnet sich besonders der Humorist Herr Weiß und die Verwandlungs-Soubrette Frl. Landers aus. Die Vorstellungen finden in dem großen Sommergarten statt.

* Der auf dem Neubau an der Ecke der Kaiser-Wilhelmstraße und des Kaiser-Wilhelmplatzes beschäftigte Arbeiter Albert Schulz verunglückte heute Vormittag durch Sturz vom Gerüst und erlitt ernstliche innere Verletzungen, so daß er in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

* Für Lieferung der zum Bau des Lokomotivschuppens, des Maschinen- und Kesselhauses der neuen Hafenanlagen erforderlichen Granitsteine ist der Firma C. F. Lehmann in Striegau auf ein Angebot in Höhe von 11 112,70 Mark der Zuschlag seitens der Tiefbaudeputation ertheilt worden.

* In einer am Paradeplatz belegenen Klempnerwerkstatt ereignete sich gestern Nachmittag ein merkwürdiger Unfall. Zwei Gesellen erprobten während der Vesperpause ihre Kräfte im Ringen, wobei der eine, Richard Karow mit Namen, so unglücklich zur Erde fiel, daß er sich einen Rippenbruch zuzog.

— Bei der in den Pfingstferien in Berlin abgehaltenen Generalversammlung des Vereins preußischer technischer Lehrerinnen hielt Frau Dr. Stobbe aus Königsberg einen Vortrag über: Jetzige Vorbildung der Handarbeitslehrerinnen und Vorschläge für einen einheitlichen Lehrplan bei der Ausbildung für das Handarbeitslehrerinnenexamen. Sie legte dem Vortrage folgende Thesen zu Grunde: 1. Die Einheit in der Ausbildung aller Handarbeitslehrerinnen im Staate ist ein dringendes Bedürfniß. 2. Ein allgemein gültiger Lehrplan mit bestimmer Abgrenzung des Wissensstoffes sowohl für die Fach- als auch für die allgemeine Bildung der Handarbeitslehrerinnen ist nothwendig. 3. Jede in eine Vorbereitungsanstalt eintretende Bewerberin hat eine bestimmte Vorbildung nachzuweisen. 4. Die Vorbereitung der Handarbeitslehrerinnen darf nur solchen Kräften gestattet sein, die sich auf dem Gebiete in Schulen bewährt haben. 5. Die Prüfung der Handarbeitslehrerinnen wird von einem königlichen Kommissar geleitet und überwacht. 6. In städtischen Schulen dürfen nur geprüfte Handarbeitslehrerinnen den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten ertheilen. 7. Der Handarbeitsunterricht in den Schulen muß wie der wissenschaftliche unter fachlicher Aufsicht stehen. 8. Die Besoldung der Handarbeitslehrerinnen an öffentlichen Schulen ist durch den ganzen Staat einheitlich zu regeln. 9. In allen sechs- und mehrklassigen Mädchenschulen sind Handarbeitslehrerinnen mit Pensionsberechtigung fest anzustellen.

— Einer auf dem vorjährigen Stolzetage in Hannover gegebenen Anregung folgend, beabsichtigt der neubegründete Stettiner Stenographenverein „Stolze“ von 1896 einen Versuch mit der Einbürgerung des unentgeltlichen brieflichen Stenographie-Unterrichts zu machen. Der mündliche Unterricht soll dadurch keinesfalls verdrängt werden, vielmehr sollen nur diejenigen, welche nicht in der Lage sind, an einem öffentlichen Kursus theilzunehmen, mehr als bisher Gelegenheit erhalten, sich die nützliche Fertigkeit der Kurzschrift nach einem leicht erlernbaren und in der Praxis bewährten System anzueignen. Nähere Auskunft über die Bedingungen des brieflichen Unterrichts wird durch Herrn M. Buchterkirch, Stettin, Klosterhof 4, bereitwilligst ertheilt.

— Im Falle der Weigerung von Kandidaten des höheren Schulamts, einer Einberufung zu einer kommissarischen Beschäftigung durch das Provinzial-Schulkollegium Folge zu leisten, galt bisher die Vorschrift, daß in der Regel eine fernere Einberufung zu einer derartigen Beschäftigung erst wieder auf Antrag des Kandidaten eintreten solle. Die in solchen Fällen nicht selten hervorgetretenen Unzuträglichkeiten haben nunmehr den Kultusminister veranlaßt, zu bestimmen, daß bezüglich der Ablehnung einer vom Provinzial-Schulkollegium angebotenen, nicht unter drei Monaten dauernden kommissarischen Beschäftigung, mit der eine Remuneration von mindestens 125 Mark monatlich verbunden ist, in Zukunft die gleiche Maßregel Platz greifen soll, die bei Ablehnung einer definitiven Anstellung angedroht ist. Danach wird der betreffende Kandidat durch Beschluß des Provinzial-Schulkollegiums in seiner Anciennetät um ein halbes Jahr zurückgesetzt; im Wiederholungsfalle kann er mit Genehmigung des

Ministers von der Anciennetät gestrichen werden. Vorausgesetzt wird dabei, daß die von dem Kandidaten geltend gemachten Gründe der Weigerung von dem Provinzial-Schulkollegium nicht als berechtigt anerkannt worden sind. Ob die angebotene Beschäftigung an einer staaatlichen oder an einer nichtstaatlichen Anstalt stattfinden sollte, macht keinen Unterschied.

— Die in den letzten Tagen verbreitete Meldung, an maßgebender Stelle werde die Verlegung der Generalkommission für Pommern und Brandenburg von ihrem gegenwärtigen Sitze in Frankfurt a. O. erwogen, wird der „N. A. Z." als unzutreffend bezeichnet.

— Bei dem in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen epidemischen Auftreten der Genickstarre (Meningitis cerebrospinalis edipemica) hat es sich als wünschenswerth herausgestellt, daß dem königlichen Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin zwecks Erforschung des Krankheitserregers Leichentheile von typischen Fällen, wo dies nach Lage der Verhältnisse ausführbar ist, zugängig gemacht werden. Der Kultusminister hat in Folge dessen eingehende Vorschriften über die Entnahme des Materials und die Uebersendung desselben an das genannte Institut an die Regierungspräsidenten ergehen lassen.

— Der Regierungs-Assessor v. Hohnhorst in Köslin ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Köslin auf Lebenszeit und der Regierungs-Assessor Schimmelpfennig daselbst zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes dieser Behörde auf die Dauer seines dortigen Hauptamtes Allerhöchst ernannt worden.

— (Personal-Chronik.) Im Landschafts-Departement Stolp ist der Rittergutsbesitzer von Zitzewitz auf Muttrie zum Hülfs-Deputirten für den Stolper Kreis gewählt worden. Die durch die Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle zu Mühlenbeck ist vom 1. Juli d. J. ab dem Förster Pohl übertragen. Die durch Versetzung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle Gelüch in der Oberförsterei Friedrichswalde ist vom 1. Juli 1896 ab dem zum Förster ernannten Forstaufseher Klamann verliehen worden.

## Elysium-Theater.

„Der Herr Direktor", Lustspiel in 3 Akten von Alexander Bisson und Ferdinand Carrè, gelangte gestern zur ersten Aufführung und wenn es das nur spärlich erschienene Publikum auch nicht an den Aktschlüssen an Beifall fehlen ließ, so dürfte sich die Novität doch kaum als zugkräftig erweisen. Die Verfasser gehören zu den besten Schwankdichtern Frankreichs und wenn „Der Herr Direktor" auch auf dem Theaterzettel als „Lustspiel" angegeben ist, so ist er doch nur ein echt französischer Schwank mit dem nöthigen pikanten Beigeschmack. In demselben sollen die höheren Beamten der Pariser Ministerien satyrisch beleuchtet werden, welche bei ihren Protektionen nicht auf das persönliche Verdienst, sondern auf das Entgegenkommen der weiblichen Angehörigen des Bewerbers Rücksicht nehmen. Als solch ein Schwerenöther wird uns der Direktor de la Mare im Ministerium des Innern vorgestellt, er schwärmt für die schönen Frauen seiner Unterbeamten und je nach dem Entgegenkommen, welches ihm von diesen gewährt wird, richtet sich das Avancement der Männer. Der Beamte Lambertin will aber ein Avancement nicht Frauengunst verdanken, sondern er ist der Ueberzeugung, daß auch dem wirklichen Verdienste der Lohn werden muß. Aber ohne es zu merken, kam auch er durch Frauenlist zu solch unwürdiger Protektion und erhielt eine Stelle als Unterpräfekt, denn seine Schwiegermutter, eine frühere Wahrsagerin, und seine Schwägerin, eine kokette Amerikanerin, machen dem Herrn Direktor Visite und bewerben sich um dessen Gunst, indem sich die Schwägerin als Frau Lambertin ausgiebt. Es entstehen eine Reihe Verwechselungen, welche sich schließlich in zufriedenstellender Weise aufklären und der Herr Direktor verzichtet auf das bisherige Don Juan-Leben und verlobt sich mit der Amerikanerin. — Am wirkungsvollsten ist der 2. Akt geschrieben und dieser erregte auch mehrfache Heiterkeit; ebenso eine geschickt arrangirte Scene bei Beginn des 3. Aktes. — Die Darstellung war im Ganzen recht flott. Herr Magener gab den verliebten Direktor mit gutem Humor, er vermied es, allzu starke Farben aufzutragen, wodurch die Figur stets das Wesen des feinen Lebemanns behielt, ebenso war Herr Voigt ein geeigneter Vertreter für den „eisernen" Lambertin, welcher so eifrig gegen die durch Frauengunst gewährte Protektion zu Felde zieht und derselben selbst zum Opfer fällt. Herr Lamprecht fand für den alten „Bouquet" den rechten Ton, er war ein Original-Aktenwurm und Herr Zesch schuf aus dem Diener „Bunel", der in alle schlüpfrigen Geheimnisse seines Herrn eingeweiht ist, eine komische Charakterfigur. Von den Herren sind weiter noch die Herren Striebeck (Bürgermeister) und John (Lardillax) mit Anerkennung zu nennen. Von den Damen zeichnete sich besonders Frau Bernhardt als Schwiegermutter Lambertin's vortheilhaft aus, ebenso entfaltete Frl. Borkenhagen als „Gilberte" liebenswürdiges Spiel, dagegen war Fräulein Benefeld ihrer Aufgabe als „Amerikanerin" in keiner Weise gewachsen, sie machte mehr den Eindruck eines schüchternen Backfisches als einer welterfahrenen jungen Wittwe. Die kleineren Partien waren angemessen besetzt, das Zusammenspiel unter der Regie des Herrn Direktors Goldberg recht flott. R. O. K.

## Aus den Provinzen.

C. **Stargard**, 5. Juni. Wie bereits mitgetheilt, hatten die hiesigen Stadtverordneten gestern wieder einmal über eine Biersteuer zu berathen, nach welcher von dem hier gebrauten und verbrauchten Biere 50 Prozent der staatlichen Brausteuer gleich 1 Mark für den Zentner Malz und von den eingeführten Bieren 65 Pfennige für den Hektoliter erhoben werden sollten. Nach eingehender Debatte wurde diese Steuer aber aufs neue abgelehnt.

= **Pasewalk**, 5. Juni. Ein Kürassier der 4. Eskadron des hiesigen Regiments ertrank gestern beim Baden in der Uecker. Der „Pasw. Anz." schreibt darüber: Da die Militär-Schwimmanstalt noch nicht eröffnet ist und ein daselbst aufgestellter Posten die Soldaten daran hindert zu baden, nahm gestern Nachmittag ein Trupp von 12—14 Mann neben der Badeanstalt ein kühles Bad in der Uecker. Ausgekleidet haben sie sich im Freien, und bemerkten sie erst nach Beendigung des Bades, als sie sich wieder ankleideten, an den liegenbleibenden Kleidungsstücken, daß einer ihrer Kameraden fehle. Wie nun ermittelt wurde, war derselbe über die Uecker geschwommen, und vom jenseitigen Ufer wieder ins Wasser gesprungen, seitdem ist er nicht mehr gesehen worden. Es wurde sofort nach der Leiche des Verunglückten gesucht und dem Einjährigen-Freiwilligen S. gelang es, dieselbe durch Tauchen aufzufinden und an Land zu schaffen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Ertrunkene war ein sehr ordentlicher Soldat und diente bereits im dritten Jahre.

*§* **Demmin**, 5. Juni. Ein Arbeiter-Jubiläum ist in gegenwärtiger Zeit besonders bemerkenswerth, ein solches wurde vorgestern in Borrenthin gefeiert, und zwar waren 50 Jahre vergangen, seitdem der Arbeiter Ernst Behrendt in der von Buggenhagen'schen Familie thätig ist. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar das Allgemeine Ehrenzeichen für 50jährige treue Dienstzeit verliehen und auch an anderen ehrenden Ovationen fehlte es nicht. Die Treue zur Dienstherrschaft scheint in der Familie des Jubilars erblich zu sein, denn der Vater desselben erhielt bereits für treue 50jährige Dienstzeit in derselben Familie das Allgemeine Ehrenzeichen und sein Sohn dient auch bereits 25 Jahre als Kutscher in einer Familie.

**Stralsund**, 5. Juni. Wie die „Stralf. Ztg." mittheilt, ist zum Organisten an der St. Nikolai-Kirche der Lehrer und Kantor Wilk aus Schmalkalden gewählt worden.

*** **Cammin**, 5. Juni. Der hiesige Kreisausschuß widmet dem verstorbenen Erblandmarschall Graf von Flemming folgenden Nachruf: Der Verstorbene gehörte seit Einführung der Kreisordnung dem Kreistage, seit dem Jahre 1878 dem Kreisausschusse an und war seit Einführung der Kreisordnung Kreis-Deputirter, seit 1884 erster Kreis-Deputirter des Kreises Kammin. In dem Heimgegangenen verliert der Kreis einen Mann, welcher durch Pflichtgefühl, reges Interesse an allen Kreisangelegenheiten, Klarheit und Regsamkeit des Geistes, Reichthum des Herzens und Tiefe des Gemüths ganz besonders berufen und geeignet war, in einflußreicher Weise, wie er es stets that, an der Verwaltung des Kreises mitzuwirken. Daß er in der Kraft seines segensreichen Wirkens der Verwaltung entzogen wird, ist ein schwerer Verlust für den Kreis. Der Kreis wird die Erinnerung an den Verstorbenen stets in Ehren halten.

## Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 6. Juni. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den Arbeiter Paul Schröder von hier wegen Kuppelei, Bedrohung und Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten und vierzehn Tagen. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. — In derselben Sitzung hatte sich der Knecht Gustav Pieper aus Kreckow wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. P. gerieth eines Tages im April d. J. mit dem Knecht Braatz in Streit und stach auf Letzteren mit dem Messer ein, als Grund für die rohe That gab er an, daß B. ihn kurz zuvor mißhandelt habe. Braatz hatte Stichwunden am Kopf und an der Brust davongetragen, welche ihn längere Zeit arbeitsunfähig machten. Das Gericht verurtheilte den Messerhelden zu 9 Monaten Gefängniß.

**Berlin**, 6. Juni. Aller Voraussicht nach wird sich die Strafsache gegen den Dr. Fritz Friedmann in aller Kürze abwickeln. Es ist nicht unmöglich, daß der Fall Friedmann in 2 bis 3 Wochen beendigt sein kann. Justizrath Kleinholz hatte schon am Tage der Einlieferung Friedmanns mit diesem eine etwa 1½ Stunden währende Unterredung.

**Mannheim**, 5. Juni. Der Strafrechtslehrer Professor ext. Dr. von Kirchenheim an der Universität Heidelberg wurde heute wegen Beleidigung des Oberamtsrichters Sautier und des Amtsgerichtes zu Mosbach, begangen durch eine Eingabe an den Präsidenten des hiesigen Landgerichtes, zu 400 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte eine mehrwöchige Haftstrafe beantragt.

△ **Paris**, 6. Juni. Gestern ist der Prozeß der Turpin-Gesellschaft Pauchastile gegen das Kriegsministerium wieder aufgenommen. Turpin fordert von der Regierung mehrere Millionen Schadenersatz, weil sie ohne das geringste Recht und ohne die Ermächtigung des Menelit-Erfinders zu haben, das Geheimniß der Menelit-Fabrikation an Rußland und an England verkauft hat, während das von der Regierung für 250 000 Franks gekaufte Brevet nur für Frankreich Gültigkeit hatte.

## Aus den Bädern.

**Bad Charlottenbrunn in Schlesien.** Am 1. Juni 1896 ist Nr. 3 der amtlichen Kurliste ausgegeben. Nach derselben waren 38 Nummern mit 68 Personen als Kurgäste, 124 Nummern mit 132 Personen als Vergnügungsreisende, im Ganzen 162 Nummern mit 200 Personen hier anwesend.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 6. Juni. Hier befinden sich die Beamten der Privatpost im Ausstande, die Reichspost hat nun die ihr zur Beförderung übergebenen Briefe der Privatpost, die diese in Folge des Ausstandes nicht bestellen konnte, zurückgesandt. Die „Freis. Ztg." bringt hierzu folgende eingehendere Mittheilung: Die Direktion der Privatpost hatte, um ihre Kunden unter dem Ausstande nicht leiden zu lassen, am Donnerstag sämtliche Briefe mit Reichspostmarken versehen und der Reichspost zur Bestellung übergeben lassen. Nach den für Berlin geltenden Bestimmungen wurden die ersten fünfzehn Briefe mit 10 Pf., die folgenden mit je 5 Pf. frankirt und am Schalter aufgeliefert. Die Briefe wurden abgenommen. Dies geschah Morgens 8 Uhr. Abends 7 Uhr kamen sämtliche Briefe wieder zurück, da die Reichspost die Bestellung verweigerte. Durch alle Hülfskräfte, Fahrraddienstleute u. s. w. ließ die Direktion der Privatpost nun noch die Bestellung der Briefe selbst vornehmen. Das verauslagte Porto für die verklebten und auch abgestempelten Briefmarken will die Reichspost der Privatpost zurückerstatten. Die Zurückverweisung soll auf Verfügung der Ober-Postdirektion beruhen. — Zu der Meldung, daß auch die Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft es abgelehnt habe, die Privat-Postsachen zu befördern, schreibt die Berliner Privatpost und Spedition, Akt.-Ges.: „Da wir von Anfang an in der Lage waren, unsern Postbetrieb in vollem Umfang aufrecht zu erhalten, ist ein derartiges Ersuchen an die Packetfahrt-Gesellschaft unsererseits nie gestellt worden, so daß also eine Ablehnung auch nicht erfolgt sein kann."

— Der Ausstand der Musikinstrumentenarbeiter Berlins ist gestern Nachmittag nach langer Dauer für beendet erklärt worden. Etwa 4500 betheiligte Arbeiter haben bedingungslos die Arbeit wieder aufgenommen, der Rest von 1500 ist vorläufig arbeitslos. Große Erbitterung herrscht unter den Arbeitslosen; sie führen den Ausgang des Ausstandes auf die geringe Unterstützung der Arbeiterpresse zurück. In Zukunft wollen sie die Arbeitergroschen der Gewerkschaft und nicht mehr der politischen Partei zukommen lassen; diese soll die Zentralorganisationen, nicht aber die Lokalorganisationen, zu der die Instrumentenmacher gehören, in ihren Bestrebungen unterstützen.

— Die größte Laterne der Welt befindet sich auf dem Gelände der Berliner Gewerbe-Ausstellung in der Nähe des Alpenpanoramas. Sie mißt vom Erdboden bis zur Spitze 16 Meter, hat am Boden einen Durchmesser von 1¾ Meter, an der Krone einen solchen von 2¾ Meter. Um diese Riesenlaterne herum gruppiren sich 34 Gasglühlichtlampen, von denen vier Lampen mit je fünf Brennern an der Spitze befestigt sind und durch elektrische Fernanzünder in Brand gesetzt werden. Vor diesem Riesenbau stehen mehrere Modelle in ungewöhnlich hoher und auffälliger Ausführung; es sind dies Modelle von Laternen, die auf der Straßburger Universitätsbrücke von einer Berliner Firma errichtet sind. Die Beleuchtungsgruppe ist ein Theil der Ausstellung der Gasindustrie, wofür ein eigenes Gebäude zwischen Alpenwiese und dem Gebäude der Stadt Berlin errichtet ist. Vor dem Portal des Gasindustriegebäudes stehen zwei fünfarmige Kandelaber, deren Flammen in den Abendstunden die ganze Umgebung bis hinüber zur Spree tageshell erleuchten. In dem Gebäude wird die Beleuchtung mittelst Glühlichtlampen bewirkt, deren Ausstellung fast ein Fünftel der gesamten Räume einnimmt. Außerdem werden hier von den verschiedensten Firmen sämtliche Arten vorkommender Gasbrenner, Modelle von Gasanstalten u. a. m. vorgeführt. Beachtenswerth sind auch die vor dem Gebäude liegenden riesigen Gaskessel, Holzstoffkocher, die Gewichte von 4000 bis 7000 Kilogramm haben.

— (Der Speisesaal der Königin von England.) Wenige, so schreibt „Womans Life", haben das Vorrecht genossen, den Speisesaal der Königin zu sehen. Gewöhnlichen Besuchern wird er niemals gezeigt. Die Tafel ist rund. Im Buckinghampalast wenigstens wird niemals Gaslicht in dem Saal gebrannt. Muß künstliches Licht benutzt werden, so wird es von Lampen und Wachskerzen erzeugt. Die fast unzähligen Kerzen stecken an einem Riesenkandelaber, der von der Decke herabhängt, während die Lampen ringsherum im Saale stehen. Der Speisesaal ist im Buckinghampalast fast ¼ engl. Meile von den Küchen entfernt; dann müssen die Speisen noch 50 Stufen hinaufgeschafft werden, ehe sie den Speisesaal erreichen. Ihre Majestät die Königin Viktoria hat eine besondere Vorliebe für Obst und Blumen, und deshalb befinden sich diese stets reichlich auf ihrer Tafel. Sie damit zu schmücken, sind eigene Tafeldecker da, die volle zwei Stunden zu ihrer Arbeit brauchen. Die Blumen, die meistens aus den Treibhäusern von Frogmore gesandt werden, bestehen aus Primeln, Geranien, Gänseblümchen und anderen, wie sie die Jahreszeit hervorbringt. Besonders reichlich ziert „Maidenhair" die Tafel. Der Klerk der Küche ist stets da, wenn die Königin ihr Mahl einnimmt; er schneidet das Fleisch und vertheilt die Portionen. Das zum täglichen Gebrauch bestimmte Service ist entweder golden oder silbern oder von dem feinsten Worcester-, chinesischen, Sèvres- und Dresdener Porzellan. Die Königin ißt besonders gern Fisch, und auf der Tafel fehlen deshalb nie Whiting, Lachs, Turbot u. s. w., je nach der Jahreszeit. Von Süßigkeiten zieht Ihre Majestät vor Allem dünne, süße Biscuits vor; diese sind stets auf der Tafel zu finden. Die aufgestellten Käsesorten, Gorgonzola, Gruyère, Cheddar, Parmesan und Brie, sind, mit Ausnahme des letzteren, in etwa zollgroße Stückchen geschnitten.

**Wien**, 5. Juni. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths brachte der Lehrer Rauscher den Antrag ein, der Magistrat dürfe nur christliche Stenographen verwenden, da jüdische die Unwahrheit schreiben.

**Alais**, 4. Juni. Heute erfolgte die Beerdigung der Opfer der Grubenkatastrophe. Der Arbeitsminister hielt erst auf dem katholischen, dann auf dem protestantischen Kirchhofe bewegte Ansprachen, in denen er die Theilnahme der Regierung an dem Schmerz der Hinterbliebenen ausdrückte. Er theilte mit, daß morgen die erste Hülfe übersandt werden solle und daß er in der Kammer die nöthigen Kredite zur Unterstützung verlangen werde.

**Berlin**, 5. Juni.

**Butter-Wochenbericht**
von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die Einlieferungen waren in dieser Woche sehr belangreich, bestanden aber zum großen Theil noch aus unhaltbarer Blendlungsbutter, für welche es an ausreichendem Absatz mangelte; auch wirkte die heiße Witterung nachtheilig auf den Konsum ein. In Berücksichtigung dieser Umstände sah man sich hier veranlaßt, die Notirung um 3 Mark herabzusetzen.

Für Landbutter fehlt es an jeglicher Kauflust und sind die dafür notirten Preise lediglich nominell.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 80, IIa. 77, IIIa. —, abfallende 72 Mark.

Landbutter: Preußische und Litauer 70—72 Mark, Netzbrücher 70—72 Mark, Pommersche 70—72 Mark, Polnische 70—72 Mark, Baierische Senn- —,— Mark, Baierische Land- —,— Mark, Schlesische 70—72 Mark, Galizische 67—70 Mark.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 6. Juni. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 21° Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: Süd.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni 154,50 nom., per Juni-Juli 154,50 nom., per September-Oktober 144,00 B. u. G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni 114,00 G., per Juni-Juli 114,00 G., per Juli-August 115,50 G., per September-Oktober 116,50 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 119,00—123,00.

Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 32,4 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 154,50, Roggen 114,00, 70er Spiritus —,—.

**Landmarkt.**

Weizen 148—154. Roggen 124 bis —,—. Gerste —. Hafer 122 bis 126. Heu 2,00—3,00. Stroh 24—26. Kartoffeln 27—31.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 9,95—10,00 Mark verzollt, Kasse $^{5}/_{12}$ Prozent.

Rüböl still, loko 44,00 B., per Juni 45,00 B., per September-Oktober 45,25 B.

**Berlin**, 6. Juni. Weizen per Juni 149,25 bis 149,50, per Juli 149,25, per September 145,25.

Roggen per Juni 115,25 bis 116,25, per Juli 115,25, per September 117,25.

Rüböl per Juni 45,20, per Oktober 45,40.

Spiritus loko 70er 33,90, per September 70er 38,90, per Oktober 70er 38,70.

Hafer per Juli 122,75.

Mais per September —,—.

Petroleum per Juni 19,40, per Juli —,—.

**London**, 6. Juni. Wetter: Prachtvoll.

**Berlin, 6. Juni. Schluß-Kourse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 105,80 | London kurz | 20,40 |
| do. do. 3½% | 104,30 | London lang | 20,35 |
| do. do. 3% | 99,70 | Amsterdam kurz | 168,35 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 99,50 | Paris kurz | 81,10 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 100,60 | Belgien kurz | 80 95 |
| do. do. 3% | 94,90 | Berliner Dampfmühlen | 113,00 |
| do. Landescred.-B. 3½% | 100,75 | Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 64,25 |
| Centrallandsch.Pfdbr. 3½% | 101,00 | | |
| do. 3% | 95,00 | „Union", Fabrik chem. Produkte | 111,10 |
| Italienische Rente | 88,00 | | |
| do. 3%Eisenb.-Oblig. | 53,40 | Varziner Papierfabrik | 171 00 |
| Ungar. Goldrente | 104,30 | 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 103,40 |
| Rumän. 1881er am. Rente | 100,00 | | |
| Serbische 4% 95er Rente | 67,90 | | |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | 32,80 | 3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905 | 101 25 |
| Rum. amort. Rente 4% | 88,00 | Stett. Stadtanleihe 3½% | 101,90 |
| Russ. Boden-Credit 4½% | 105,10 | **Ultimo-Kourse:** | |
| do. do. von 1880 | 103,00 | Disconto-Commandit | 209,50 |
| Mexikan. 6% Goldrente | 96 70 | BerlinerHandels-Gesellsch. | 150,25 |
| Oesterr. Banknoten | 170,25 | Oesterr. Credit | 220,50 |
| Russ. Banknoten Cassa | 216,90 | Dynamite Trust | 176,00 |
| do. do. Ultimo | 216,50 | Bochumer Gußstahlfabrik | 158,10 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½% | 110,00 | Laurahütte | 154,00 |
| do. (100) 4% | 107,00 | Harpener | 157,60 |
| do. (100) 4% | 102,50 | HiberniaBergw.-Gesellsch. | 173,25 |
| do. unkb. b. 1905 | | Dortm. Union St.-Pr. 6% | 47 25 |
| (100) 3½% | 101,30 | Ostpreuß. Südbahn | 92,10 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% | | Marienburg-Mlawkabahn | 89 80 |
| V.—VI. Emission | 103,40 | Mainzerbahn | 120,00 |
| Stett. Vulc.-Act. Littr. B | 159 40 | Norddeutscher Lloyd | 117 80 |
| Stett. Vulc.-Prioritäten | 163,60 | Lombarden | 43,25 |
| Stettiner Straßenbahn | 108,75 | Luxemb. Prince-Henribahn | 84 80 |
| Petersburg kurz | 216,25 | | |

Tendenz: Besser.

**Paris**, 5. Juni. (Schlußkourse.) Ruhig.

| | 5 | 4. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 100,40 | 100,35 |
| 3% Rente | 101,92½ | 101,85 |
| Italienische 5% Rente | 89,00 | 89,10 |
| 4% ungar. Goldrente | —,— | 105,12½ |
| 4% Russen de 1889 | —,— | 103,30 |
| 3% Russen de 1891 | 94,40 | 94,45 |
| 4% unifiz. Egypten | —,— | 103,05 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 64,62 | 64,75 |
| Convert. Türken | 21,30 | 21,40 |
| Türkische Loose | 114,00 | 115,00 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | 459,00 | 456,00 |
| Franzosen | 764,00 | 762,00 |
| Lombarden | —,— | 226,00 |
| Banque ottomane | 585,00 | 586,00 |
| „ de Paris | 845,00 | 845,00 |
| Debeers | 771,00 | 770,00 |
| Credit foncier | 678,00 | 678,00 |
| Huanchaca | 78,00 | 77,00 |
| Meridional-Aktien | 637,00 | 637,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 581,00 | 586,50 |
| Suezkanal-Aktien | 3467,00 | 3455,00 |
| Credit Lyonnais | 789,00 | 788,00 |
| B. de France | —,— | 3749,00 |
| Tabacs Ottom. | 371,00 | 371,00 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 M. | 122$^{7}/_{16}$ | 122$^{5}/_{16}$ |
| Wechsel auf London kurz | 25,15½ | 25,15 |
| Cheque auf London | 25,17 | 25,16½ |
| Wechsel Amsterdam k. | 205,62 | 205,68 |
| „ Wien k. | 207,87 | 207,75 |
| „ Madrid k. | 423,00 | 418,25 |
| „ Italien | 6,37 | 6,37 |
| Robinson-Aktien | 240,00 | 241,00 |
| 4% Rumänier | 89,25 | 89,25 |
| 5% Rumänier 1893 | 102,00 | 102,00 |
| Portugiesen | 27,06 | 27,00 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | 483,00 | 484,00 |
| 4% Russen de 1894 | 66,90 | 66,90 |
| Langl. Estat. | 151,00 | 153,00 |
| 3½% Russ. Anl. | 99,80 | 99,80 |
| Privatdiskont | 1¾ | 1¾ |

**Hamburg**, 5. Juni, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,75, per Juli 10,85, per August 11,12½, per Oktober 10,05, per Dezember 11,02½, per März 11,27½. Unregelmäßig.

**Hamburg**, 5. Juni, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 60,75, per September 58,75, per Dezember 56,25, per März 56,00. — Behauptet.

**Bremen**, 5. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,70 B. Russisches Petroleum. Loko 5,55 B.

**Pest**, 5. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko höher, per Mai-Juni 6,60 G., 6,62 B., per Herbst 6,71 G., 6,72 B. Roggen per Herbst 5,68 G., 5,70 B. Hafer per Herbst 5,44 G., 5,46 B. Mais per Mai-Juni 4,07 G., 4,09 B., per Juli-August 4,11 G., 4,13 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,70 B. — Wetter: Schön.

**Amsterdam**, 5. Juni. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

**Amsterdam**, 5. Juni. Bancazinn 37,00.

**Amsterdam**, 5. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 145,00. Roggen loko unv., do. auf Termine etwas höher, per Juli —,—, per Oktober 95,00, per März 97,00. Rüböl loko 23,75, per Herbst 23,00, per Mai 1897 23,62.

**Antwerpen**, 5. Juni. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen träge. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

**Antwerpen**, 5. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per Juni 16,25 B., per Juli 16,25 B. Fest.

**Antwerpen**, 5. Juni. Schmalz per März 56,50. Margarine ruhig.

**Paris**, 5. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 29,50 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 30,00, per Juli 30,25, per Juli-August 30,37, per Oktober-Januar 30,62.

**Paris**, 5. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 19,65, per Juli 19,50, per Juli-August 19,45, per September-Dezember 18,80. Roggen ruhig, per Juni 11,20, per September-Dezember 11,20. Mehl fest, per Juni 40,35, per Juli 40,75, per Juli-August 40,90, per September-Dezember 40,95. Rüböl ruhig, per Juni 51,25, per Juli 51,25, per Juli-August 51,00, per September-Dezember 51,25. Spiritus beh., per Juni 30,50, per Juli 30,75, per Juli-August 31,00, per September-Dezember 31,25. — Wetter: Bewölkt.

**London**, 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig aber stetig. Gerste fester. Von schwimmendem Getreide Weizen fest aber ruhig, Gerste geschäftslos, Mais ruhig aber stetig.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 88 620, Gerste 8170, Hafer 46 550 Quarters.

**London**, 5. Juni. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

**London**, 5. Juni. 96proz. Javazucker 13,00, träge. Rüben-Rohzucker loko 10$^{11}/_{16}$, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

**London**, 5. Juni. Chili-Kupfer 47$^{13}/_{16}$, per drei Monat 48,12.

**London**, 5. Juni. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 11 d.

**Liverpool**, 5. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Mais ½ d. höher, Mehl stetig. — Wetter: Schön.

**Glasgow**, 5. Juni, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 11½ d.

**Newyork**, 5. Juni. (Anfangs-Kours.) Weizen per September 64,62. Mais per September 35,62.

**Newyork**, 5. Juni, Abends 6 Uhr.

| | 7. | 4. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | 5,75 | 7,75 |
| do. in Neworleans | 7,12 | 7,12 |
| Petroleum Rohes (in Cases) | 7,55 | 7,45 |
| Standard white in Newyork | 6,65 | 6,55 |
| do. in Philadelphia | 6,60 | 6,50 |
| Pipe line Certificates Juli | 108,00* | 107,00* |
| Schmalz Western steam | 4,45 | 4,37½ |
| do. Rohe und Brothers | 4,70 | 4,65 |
| Zucker Fair refining Moscovados | 3,25 | 3,25 |
| Weizen fest. | | |
| Rother Winter- loko | 75,12 | 73,37 |
| per Juni | 66,25 | 64,50 |
| per Juli | 66,12 | 64,37 |
| per September | 65,75 | 64,12 |
| per Dezember | 67,75 | 66,12 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 13,25 | 13,25 |
| per Juli | 11,45 | 11,50 |
| per September | 10,55 | 10,55 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 2,40 | 2,40 |
| Mais stetig. | | |
| per Juni | 33,50 | 33,75 |
| per Juli | 34,50 | 34,62 |
| per September | 35,50 | 35,62 |
| Kupfer | 11,55 | 11,55 |
| Zinn | 13,40 | 13,40 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 2,25 | 2,25 |

* nominell.

**Chicago**, 5. Juni.

| | 5. | 4. |
|---|---|---|
| Weizen fest, per Juni | 59,12 | 57,37 |
| per Juli | 59,37 | 57,62 |
| Mais stetig, per Juni | 27,50 | 27,62 |
| Pork per Juni | 7,15 | 7,00 |
| Speck short clear | 4,00 | 3,87½ |

## Schiffsnachrichten.

**Bremen**, 5. Juni. „Boesmanns Telegr. Bureau" meldet: Der „Norddeutsche Lloyd" wird im Herbst dieses Jahres eine direkte Verbindung nach Galveston eröffnen. Die erste Expedition findet am 20. September durch den Dampfer „Halle", die zweite am 20. Oktober durch den Dampfer „Krefeld" statt. Die Zwischendeckpreise betragen für Erwachsene 160 Mark, für Kinder von 1 bis 12 Jahren 80 Mark, für Kinder unter einem Jahre 10 Mark.

## Wasserstand.

* **Stettin**, 6. Juni. Im Revier 5,57 Meter = 17′ 9″.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin**, 6. Juni. Die konservative Fraktion des Reichstags berieth gestern nochmals über ihre Stellung zur Zivilehe. Sie legte wiederum ihren Standpunkt nach der Seite der fakultativen Zivilehe fest und beschloß, die in zweiter Lesung vom Grafen Roon in der Kommission eingebrachten Anträge zu unterstützen und im Plenum zu stellen.

**Gmunden**, 6. Juni. Das Befinden des Prinzen Cumberland hat sich neuerdings wesentlich verschlechtert. Das Fieber ist in bedrohlicher Steigerung und die Wunden sind bedeutend angeschwollen. Die Untersuchung ergab eine Lockerung des erkrankten Kniegelenks.

**Pest**, 6. Juni. Großes Aufsehen erregt die Blättermeldung, daß der Kronhüter Szlavy sich geweigert hat, beim Festzuge einen Hofwagen, welcher mit der Heiligen Krone und dem kaiserlichen Doppeladler geschmückt sein sollte, zu benutzen. Nach langen Unterhandlungen wurde ein anderer Wagen beschafft und die kaiserlichen Doppeladler auch von den Pferdegeschirren entfernt.

**Lemberg**, 6. Juni. In der hiesigen Zitadelle erschoß sich gestern ein Kadett des 30. Infanterie-Regiments. Dies ist seit Neujahr bereits der 6. Selbstmord in diesem Regiment.

**Brüssel**, 6. Juni. Der Kommandant Lothaire wird heute in Brüssel erwartet. Eine große Kundgebung, an welcher sich Beamte der Kongo-Regierung, ferner mehrere Parlamentsmitglieder betheiligen werden, ist aus diesem Anlaß organisirt.

Die Kammersession wird am 13. d. Mts. geschlossen. Die Neuwahlen finden am 5. Juli statt.

**Paris**, 6. Juni. Die Delegirten sämtlicher Syndikate der Eisenbahnbeamten Frankreichs haben gestern eine Sitzung bei geschlossenen Thüren abgehalten, in der über den allgemeinen Ausstand berathen wurde.

**Rom**, 6. Juni. Nach der Gedächtnichtfeier bei der Enthüllung des Mac Mahon-Denkmals richtete das Komitee der franko-italienischen Liga ein Telegramm an den Stadtvorsteher von Magenta, um demselben ihre Wünsche für das feste Zusammenhalten Italiens und Frankreichs zum Ausdruck zu bringen.

**Moskau**, 6. Juni. Die russisch-chinesische Bank erhielt die Konzession zur Erbauung von Eisenbahnen durch die Mandschurei nach Peking. Für die russische Strecke ist Rußland, für die chinesische China der Konzessionsgeber und Garant des Baukapitals von 120 Millionen Rubel. Die Bahnkonzession unterliegt ausschließlich dem russischen Gesetz. Die Verhandlungen hat Rothstein, der Direktor der Internationalen Handelsbank, geführt.

**Athen**, 6. Juni. Der König reist nach der Rückkehr des Kronprinzen, also schon nächste Woche, nach Aix les Bains.